

Zeitschrift: Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: - (1932)

Artikel: Tiere vor dem Mikrophon
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-988487>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

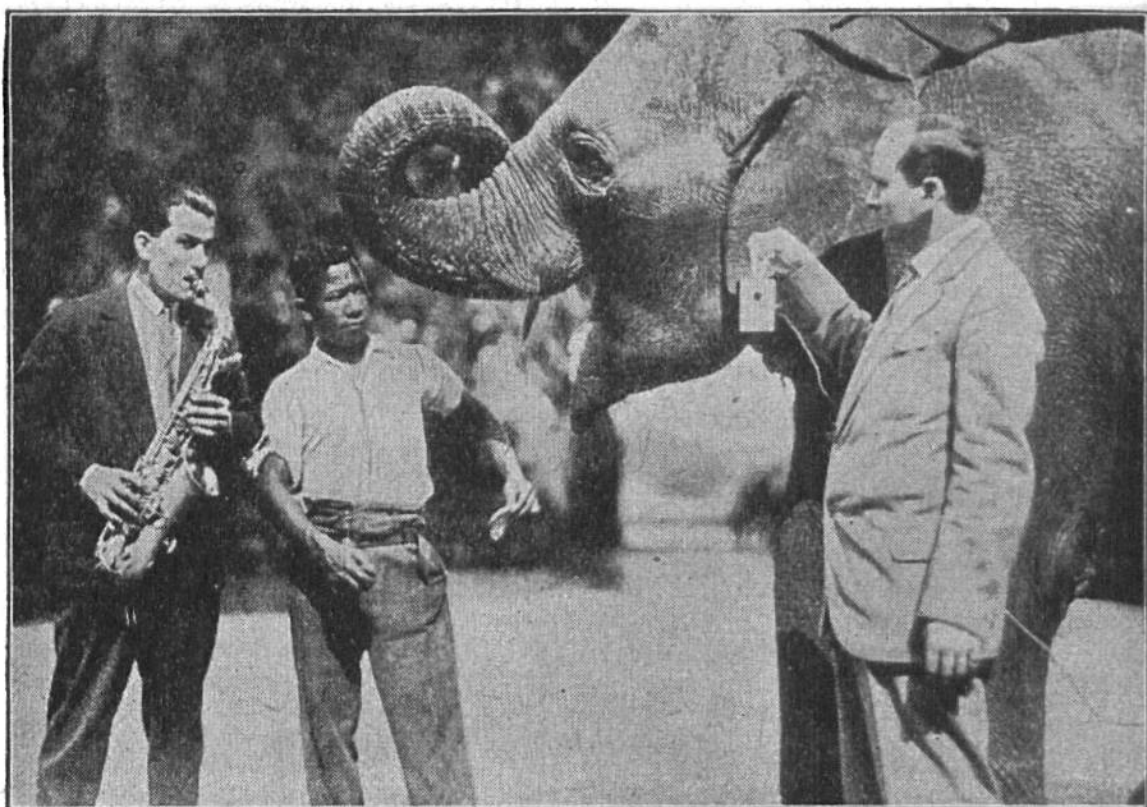
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

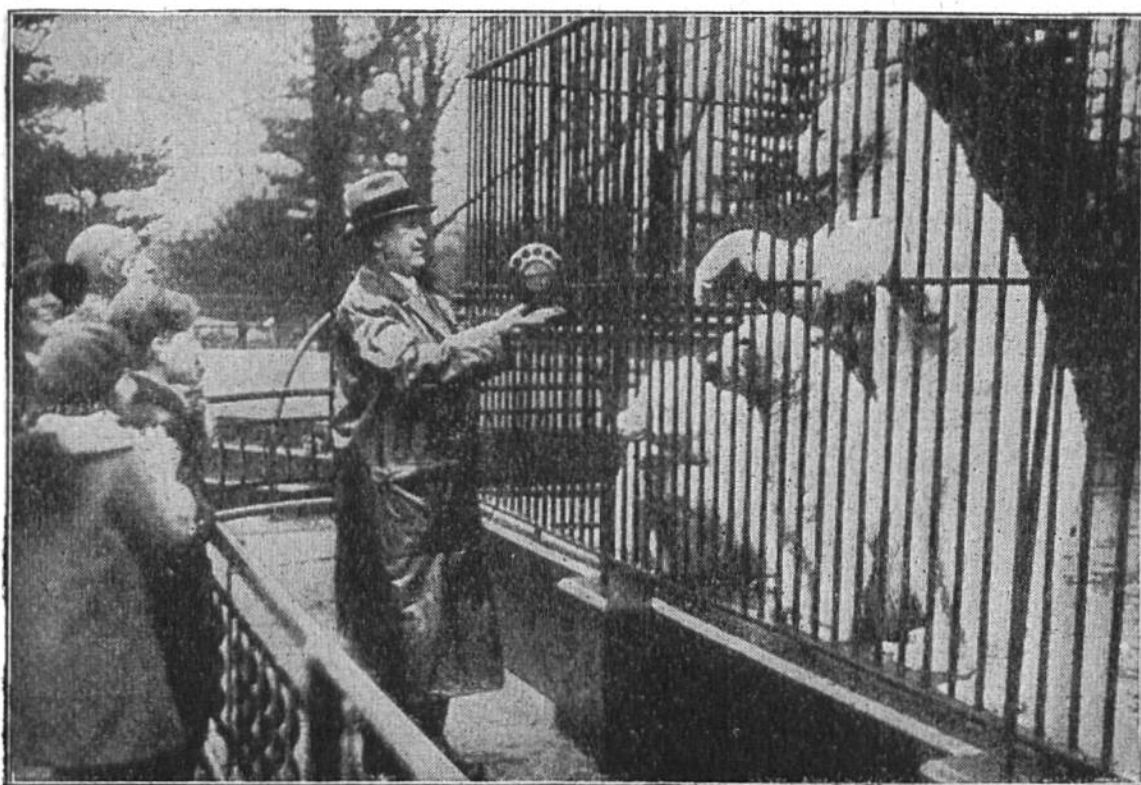


Elefant vor dem Mikrophon. Verschiedene Radio-Sender boten in der letzten Zeit ihren Hörern „Tierstimmenkonzerte“.

TIERE VOR DEM MIKROPHON.

„Vater, bekommst du mit unserm Radio auch afrikanische Stationen?“ erkundigte sich der kleine Max. „Gewiss, Algier habe ich schon öfters gehört“, antwortete der Vater. „Nun“, meinte Max, „so lass doch mal einen Löwen brüllen!“

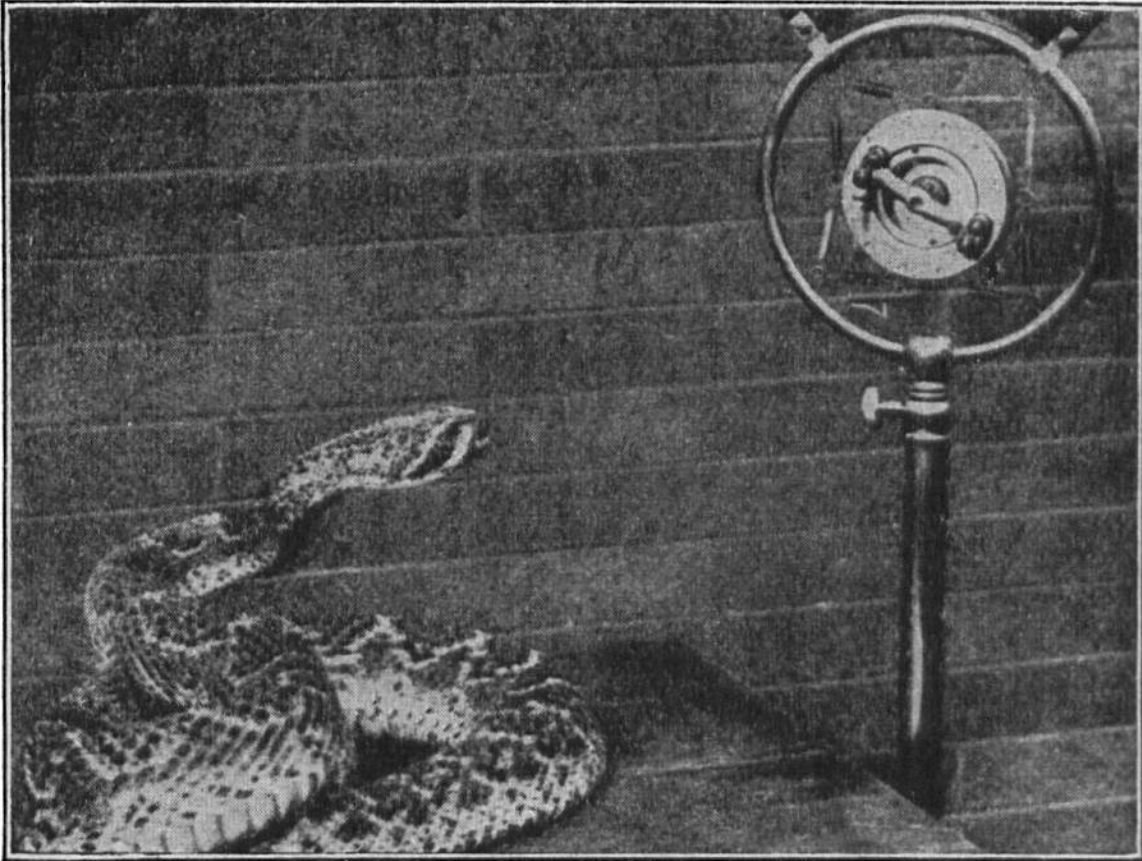
So einfach ist allerdings die Sache nicht. Es genügt selbstverständlich nicht, dass die Tiere in ihrem natürlichen Wohnbereich ein jedes nach seiner Weise die Stimme ertönen lassen. Ein Mikrophon, jenes Wunderkästchen, das den Schall in elektrische Wellen verwandelt, muss da sein und die Tierstimmen aufnehmen. Tatsächlich lassen verschiedene Sendestellen, die von Hamburg z. B., Tiere aus Hagenbecks Tierpark ins Mikrophon „sprechen“ und bieten den Rundfunkhörern ab und zu als Überraschung Tierstimmenkonzerte. Diese Darbietungen sind aber nicht bloss als Kuriosi-



Naturkunde für den Radiohörer: Der Eisbär brummt ins Mikrophon.

täten gemeint. Der Radio will damit namentlich dem Grosstadtbewohner ein Stück der freien Natur erschliessen, von der dieser in seinem Häusermeer so weit entfernt ist. Die erläuternden Worte des Radiosprechers möchten Verständnis für die Tiere wecken und auch naturkundliche Kenntnisse vermitteln.

Seltsam genug sind nun da oft die Geräusche, die der Radiohörer vernimmt. Das wütende Fauchen des Tigers lässt ihn beinahe erzittern, und er denkt sich aus, in Indien am Rande des Dschungels im Landhause zu sitzen, wo ihm die Bestie einen Besuch machen will. — Oder dann dringt das heisere Fauchen des Panthers ans Ohr, das so klingt, als ob in einiger Entfernung eine Säge mühsam durchs Holz raspelte. Köstlich ist das Schnarchen und Schnaufen einer schlafenden Elefantengesellschaft. Es gleicht dem schweren Pusten grosser Blasebälge. Wenn Elefanten im Schlafe mit den Ohren klappen, dann ist es, als ob ein Buch unsanft zugeschla-



Die gereizte Brillenschlange lässt ihr
unheildrohendes Zischen ertönen.

gen würde. Es ist nicht immer leicht, die Tiere im geeigneten Augenblick zum „Sprechen“ zu bringen. Bei Walrossen und Seelöwen genügt es meist, dass der Wärter sie aufruft. Papageien, Singvögel und manche Affen sind ohnedies geschwätzig. Aber der Löwe brüllt nicht auf Kommando. Damit die Mantelpaviane ihren eigenartigen Angst- und Warnruf ausstießen, zeigten Wärter ihnen Riesenschlangen aus dem benachbarten Reptilhaus, was seine Wirkung nicht verfehlte.

Das mächtige Prusten und Grunzen der Indianerbüffel lässt sich am besten in den Augenblicken, wo die Tiere getränkt werden sollen, im Mikrophon auffangen.

Oft lässt man Tiere auch Musikinstrumente hören und beobachtet, wie sie sich dazu äussern.